



### **Again another wonderful Diospi-Suyana-story**

On 28<sup>th</sup> June 2021 head-baker Klaus Brand (centre) heard what really went on in his bakery after opening hours. Journalist Torben Müller from Rhineland Palatinate wrote down as much as he could whilst Dr John was telling Diospi Suyana's story including the historic contribution made by the Fleck Family. Since 2008 Christine Fleck (far left) has made basketfuls of muesli: she has sold more than 25,000 bags of granola and thus raised an amount of more than €0.1mio for Diospi Suyana. Her husband Dr Horst Fleck turned out to be the helper's helper in that he has sponsored all the ingredients, valued at €40,000. Kirchheimbolanden's mayor Dr Marc Muchow (third from the left) was seriously impressed. The experienced politician had probably never come across something so unique before.

Hirschberg: Christine Fleck unterstützt seit 13 Jahren mit der Produktion ihres „Diospi-Granola“ ein Krankenhaus in den Anden

## Ihr Müsli gibt Hoffnung

Von Hans-Peter Rübthüller

Einzel Wilhelm schwärmt davon. Klar hat er am Morgen schon das Müsli mit dem Namen „Diospi-Granola“ mit Genuss verzehrt. Das Müsli der Oma schmeckt aber nicht nur gut, es hilft zudem Menschen im südamerikanischen Peru. Die 69-jährige Christine Fleck hat in der Herstellung dieses Müsli ihre Lebensaufgabe gefunden. „Ich wollte nur etwas Nützliches tun. Dafür habe ich gebetet. Gott hat meine Gebete erhört und mich dorthin gebracht. Er entscheidet über meine Kraft, und er gibt mir Mut“, sagt sie. Seit 13 Jahren dem Krankenhaus „Diospi Suyana“, welches in einer Höhe von rund 2000 Metern in den peruanischen Anden liegt, „Diospi Suyana“ entstammt der Quechua-Sprache und bedeutet „Wir vertrauen auf Gott“. Fleck stellt sich einfach in die Backstube im Krankenhaus, um seit 2001 mit ihrem Mann Horst Fleck zu produzieren eine Tüte nach der anderen.



**Klein angefangen**  
Klein habe die gebürtige Leutenshauseners angefangen. Zwischenzeitlich steht sie zweimal pro Woche in der Backstube, um ihr Müsli herzustellen. Ihr Ursprungskonzept entstammt einem „Rezepte für die Welt“-Kochbuch, welches sie in den Jahren immer weiter verfeinerte. Mittlerweile hat sie 2000 Granola-Tüten verpackt und verkauft. 100 000 Euro sind so zusammengekommen. Denn die Flecks steuern auch den Wareneinsatz von zwei Euro selbst bei. Alles Geld, das dem Krankenhaus-Projekt zugutekommt, berichtigt sie voller Stolz und Bescheidenheit. Zu den Zutaten zählen übrigens Dinkel, Hafer, Honig, Mandeln, Sesam und Sonnenblumenkerne.

Fleck gehört einer bekannten Familie in Leutenshausen an. Ihr verstorbenen Vater Ernst Fleck war als erfolgreicher Unternehmer, als geschätzter Ansprechpartner und als aktiver Vereinsmitglied bekannt. 2001 zog die gebürtige Krankenschwester mit ihrem Mann Horst – bis 2019 Chef der Unfallchirurgie und Orthopädie am Westfälischen Klinikum – nach „Albo“ (Kochbeinbränden in der Platz). Christine und ihr Mann lernten dort den Chefarzt und Visionär Klaus-Dieter John sowie dessen Frau Martina John kennen. Schon in der Jugendzeit hatte das Ehepaar John den Wunsch, als Me-

ditier nach, wie sie sich weiter einbringen können. Seit 15 Jahren sträube sie ihr eigenes Müsli her. Sie verschickte es an Familienmitglieder oder an Freunde und Bekannte. Doch jetzt waren größere Mengen angesagt. Da ihre vier Töchter, schon groß waren und die Familie sie nicht mehr so stark einspannte, konnte sie sich erleichtert auf ihre neue Aufgabe konzentrieren. Als Frau, die gerne „Action“ mag, war dies genau das Richtige. Es ging nicht nur um die Produktion, sondern auch um die Logistik. „In unserer Küche ging dies aber nicht mehr“, erzählt Christine Fleck, die immer wieder an die Bergstraße in ihre Heimat kommt, um ihre Schwestern Trude und Marlies Krabbe sowie Mutter Margarete mit dem Zehler zu besuchen.

Ihr „Fleck-Sozialprojekt“ stand wohl unter einem guten Stern. Denn ein Landwirt schenkte ihr Dinkel, und der Donnersbäcker-Chef Willi Brandt ihr seine Backstube an, wo sie jetzt ein- und ausgeht. Mittlerweile sind sie zweimal in der Woche

Reporter Müller wrote a wonderful article. Sometime in July he placed it in the Rheinpfalz’ small regional section. A few thousand readers were delighted to learn about the massive humanitarian efforts performed by the Flecks, which the couple explains with their Christian faith. After that one reader made a large donation in kind, helping to finance the second emergency generator for the Hospital Diospi Suyana.

But then things picked up even more. A lady who works for another South German newspaper published a modified version of Müller’s article. The Rhein-Neckar-Zeitung followed suit and on Tuesday morning it appeared in the first section of the Mannheimer Morgen. According to official sales-and-readers statistics more than 0.3mio people in Germany have now read the following two messages:

Fleck’s faith has helped them to surpass themselves. Their phenomenal contribution to a modern missionary hospital that came out of nothing through God’s faithfulness.

On 5<sup>th</sup> June 2014 missionary doctors John and deputy director Dr Jens Haßfeld shared Diospi Suyana’s vision with the then Peruvian President Ollanta Humala and his wife Nadin. In closing Dr John said: “Mr President, we are firmly convinced that Jesus Christ is the true architect of our hospital!” The same thing can be applied to the lives of Christine and Horst Fleck. /KDJ

Yesterday’s article in the Mannheimer Morgen.



In the Governmental Palace on 5th June 2014. The Peruvian President and First Lady hear Diospi Suyana’s story.